Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

18.8.1886 (No. 194)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 18. August.

№ 194. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 11. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Württembergischen Hofmedailleur Karl Schwenzer in Stuttgart das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Ordensauszeichnungen zu ertheilen:

dem Prorektor der Universität Heidelberg, Geheimerath und Professor Dr. Bekker, für den Rothen-Adler-Orden 2. Klasse;

dem Stadtdirektor von Scherer in Heidelberg für den Rothen-Adler-Orden 3. Klasse und

dem Oberbürgermeister daselbst Dr. Wilckens für den Kronen-Orden 3. Klasse.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 17. August.

Ein Jahrhundert ist heute verflossen, seit König **Friedrich** II. von Preußen die Augen zum letzten Schlummer schloß und pietätvoll feiert zunächst das preußische, mit ihm aber auch das übrige deutsche Volk in der Stille, die dem Todestage geziemt, das Andenken des großen Monarchen. Denn wir wissen wohl, was an dem festen Fundamente, auf welchem sich heute der deutsche Einheitsbau erhebt, das Werk Friedrichs gewesen; erscheint uns doch der von Friedrich begründete Fürstenbund wie ein Vorzeichen der heutigen Gestaltung der deutschen politischen Verhältnisse. Es ist eine der erstaunlichsten Thatsachen, daß schon 1785 sich, wenn auch in meteorartiger Kürze, derjenige Zustand der deutschen Dinge zeigt, welcher seit 1870 dauernde Gestalt gewonnen hat; die deutschen Fürsten unter preußischer Führung geeinigt zu gegenseitigem Schutz und zur Erhaltung ihres Besitz- und Rechtsstandes — das war der Kern des deutschen Fürstenbundes und ein Wegweiser für die Zukunft, wo sich auf jenen Grundlagen das Deutsche Reich erbauen sollte. Und wenn auch erst spät nach Friedrichs Tode und nach manchen trüben und beschwerlichen Wandlungen der deutschen Geschichte eine solche Gruppirung der deutschen Staaten, wie sie bei der Herstellung des Fürstenbundes vorschwebte, festen Bestand und Dauer gewonnen hat, so waren doch die Bedingungen geschaffen und die Möglichkeit erwiesen für die Erreichung dieses Zieles. Was jedoch Friedrich II. zu einer so einzigartigen Gestalt in der neueren deutschen Geschichte macht, ist die bewunderungswürdige Universalität seines Genies und seiner Wirksamkeit. Wie er auf dem weiten Gebiete der staatlichen Fürsorge nach allen Seiten hin fördernd und vielfach bahnbrechend vorging, immer aus eigenem Impulse handelnd, immer aus eigenen Ideen herausschaffend, hat er eine Fülle von Anregungen ausgestreut, die heute noch lebendig fortwirken.

Die „Hamburger Nachrichten" vom 7. d. M. enthalten eine Zuschrift aus Apia, in welcher es heißt:

„Es leben hier in der Samoagruppe 127 Deutsche, 62 Engländer, 26 Amerikaner, 17 Franzosen und 13 Chinesen. Apia, der Haupthandelsplatz dieser Gruppe, ist auch zugleich der Centralpunkt des deutschen Handels und der deutschen Interessen in der ganzen Südsee. Von dem Areal dieser Inseln, d. h. von 3011 Quadratkilometer sind über 600 Quadratkilometer durch unantastbare Besitztitel deutsches Eigenthum und werden seit 1865 von deutschen Pflanzern kultivirt. Produkte dieser Pflanzungen sind vor Allem Copra und Baumwolle und neuerdings auch Kaffee. Die Pflanzungen haben außerdem Versuchsstationen für Kakao, Ipecacuanha und Cinchona errichtet und versprechen sich auch von diesen den besten Erfolg. Die Plantagen werden durch 1100 importirte Melanesier bearbeitet, für deren Civilisirung der mehrjährige Aufenthalt auf den Samoainseln unter der humanen Aufsicht deutscher Pflanzer von größerem Nutzen ist, als zwanzigjähriges Singen und Beten mit englischen Missionarien. Vierfünftel des gesammten Imports und Exports ferner ist in den Händen deutscher Firmen; es residirt in Apia ein deutscher Generalkonsul, der sich aber in der Munizipalität von Apia den Engländern und Amerikanern gegenüber, die weder rechtsgiltige Besitztitel noch Pflanzungen, noch irgendwie andere nennenswerthe Interessen in der Samoagruppe haben, in einer wenig beneidenswerthen und von den Launen der Herren Konsuln der genannten Mächte abhängigen Stellung befindet, da diese Herren, statt der durch die Konvention gebotenen Einstimmigkeit der drei Konsuln bei Beschlüssen und Magistratswahlen, ohne weiteres durch Beseitigung dieses Passus Stimmenmajorität eingeführt haben, wodurch der deutsche Generalkonsul, trotz der überwiegenden Anzahl der Deutschen und trotzdem diese fast vier Fünftel der gesammten Steuer aufzubringen haben, bei allen Beschlüssen und Wahlen überstimmt wird. — Die durch die Anwesenheit des deutschen Geschwaders inszenirte demonstrative Machtentfaltung hat bei der augenblicklichen politischen Stellung der hiesigen Deutschen den genannten Mächten und den Eingeborenen gegenüber ihren vielleicht beabsichtigten Eindruck vollständig verfehlt. Die Deutschen sind nicht nur in ihren lang gehegten Hoffnungen auf eine Protektoratserklärung zur besseren Wahrnehmung und zum Schutze ihrer überwiegenden Interessen und auf eine durchgreifende Reform der kommunalen Verhältnisse auf das Schwerste enttäuscht, sie sind durch die befohlene Zurückziehung der gegen den vertragsbrüchigen König Malietoa zu ihrer Sicherstellung getroffenen Maßnahmen und Repressalien geradezu bloßgestellt und auf das Empfindlichste geschädigt. Wir müssen es tief beklagen, daß unsere deutsche Regierung sich durch das Auftreten der deutschen Kolonialpolitik allgemein mißgünstiger und über die faktische Frage der Verhältnisse im Auslande einseitig informirter Persönlichkeiten zur Aufgabe blühender und einträglicher Besitzungen und deutscher Interessen veranlassen läßt. Es ist uns Allen hier wohlbekannt, daß die Berichte, auf denen diese Oppositionen im Reichstage fußen, von einer konkurrenzneidischen Firma herstammen, die wahrscheinlich für ihre, den allgemeinen deutschen Interessen ins Gesicht schlagenden tendenziösen Berichte durch die Freundschaft der Engländer, in deren Interesse sie geschrieben sind, entschädigt wird.

Es ist uns unmöglich, anzunehmen, daß die vielen phantasiereichen und statistisch unwahren, offiziellen und privaten englischen und australischen Zeitungsberichte die Stellung der deutschen Regierung zur Samoa-Politik beeinflussen sollten. Wir hegen vielmehr die feste Ueberzeugung, daß unser bewährter Reichskanzler auch unseren Vorstellungen und Beschwerden über englische Uebergriffe und offenbare Mißachtung bestehender deutscher Interessen ein geneigtes Ohr leihen wird und uns, die wir uns berufener fühlen, die deutsche Nation als Kolonie zu repräsentiren, als wir es den in den ostafrikanischen Schutzgebieten lebenden Deutschen zugestehen können, baldmöglichst in die Reihe der deutschen Südsee-Kolonien aufnimmt."

Hierzu bemerkt die „Nordd. Allgem. Ztg.":

„Die Beschwerden des Korrespondenten aus Apia sind zum Theil berechtigt; aber sie haben ihre Ursache nicht in der Gleichgiltigkeit der Regierung, sondern in den Schwierigkeiten, welche die Reibungen der Konsularvertretungen in Apia verursachen. Der englische Konsul steht unter dem Einfluß des Bestrebens, Samoa für die Kolonie Neu-Seeland zu annektiren, und der bisherige amerikanische Konsul, ursprünglich ein Pfälzer, folgt der Tradition mancher seiner ausgewanderten Landsleute, nach Renegatenart gegen sein früheres Vaterland Partei zu nehmen. Die drei in Samoa betheiligten Mächte sind übereingekommen, den status quo nicht ohne allseitige Zustimmung zu ändern. Es kann also von einer „deutschen Protektoratserklärung" ohne Zustimmung Englands und Amerika's nicht die Rede sein; wir leben mit diesen beiden Nationen in Friede und Freundschaft und beabsichtigen, so auch mit ihnen fortzuleben. Ueber die Beilegung der zwischen den konsularischen Vertretern in Apia bestehenden Streitigkeiten schweben Verhandlungen. Der von Deutschland befürwortete, von der amerikanischen Regierung bereits veranlaßte allseitige Personenwechsel der Konsuln in Apia findet bisher an der Weigerung der englischen Regierung ein Hinderniß. Die Verhandlungen, durch die dasselbe allein überwunden werden kann, sind im Gange. Um eine definitive Regelung der Verhältnisse vorzubereiten, sind auf Vorschlag Deutschlands seitens der drei Vertragsmächte Spezialkommissare nach Samoa entsandt, welche an den bisherigen Streitigkeiten unbetheiligt sind und deren Persönlichkeit Gewähr für eine unparteiische Berichterstattung bietet."

Deutschland.

* **Berlin**, 16. Aug. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unternahmen gestern sowohl als auch heute Spazierfahrten im Park des Schlosses zu Babelsberg. Der Kaiser nahm heute die Vorträge des Oberhofmarschalls Grafen v. Perponcher und des Geh. Oberregierungsraths Anders entgegen. Zum Diner waren Graf Otto Stolberg-Wernigerode und der Botschafter Graf Münster geladen.

— Bei der morgen anläßlich des hundertjährigen Todestages Friedrichs des Großen in Potsdam in der Garnisonkirche stattfindenden Gedenkfeier werden auf Allerhöchsten Befehl sämmtliche in Potsdam stehenden Regimenter und die Militärwaisenschulen durch starke Abordnungen vertreten sein. Nach der kirchlichen Feier, zu welcher dem Vernehmen nach der auf Urlaub weilende Oberhofprediger Dr. Kögel telegraphisch berufen worden ist, wird unter dem Kommando des Generalmajors v. Versen, in Vertretung des Potsdamer Stadtkommandanten, ein einmaliger Vorbeimarsch der Truppenabordnungen vor dem Kaiser stattfinden.

— Der englische Botschafter Sir Edward Malet ist gestern hierher zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Botschaft wieder übernommen. Dagegen hat der italienische Botschafter Graf de Launay gestern Abend Berlin mit Urlaub verlassen und sich mit seiner Gemahlin nach Homburg begeben. Während seiner Abwesenheit wird der Botschafter durch den ersten Botschaftsrath v. Riva vertreten.

Frankfurt a. d. O., 16. Aug. Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz ist heute früh zu Besichtigungszwecken hier eingetroffen und hat sich alsbald zum Kunersdorfer Felde begeben, wo die Besichtigung

---

2) **Der Bär.** Nachdruck verboten.

Erzählung von Friedrich Rottenbacher.

(Fortsetzung.)

Delaforce preßte die Hand auf das Herz. Debriou ging; hinter der Thür stand, dem Conseilleur nur zu wohl bekannt, Seiner Majestät Musketier, Debriou Sohn.

„Ungerathener Bube," flüsterte Debriou Vater, Zornröthe im Angesichte, „hieher gar treibt dich der böse Zauber? Du hast Dienst beim Audienzsaale. Hinweg, ehe man dich sieht!"

„Wen sahen Sie?" fragte der König.

Debriou antwortete halb verlegen: „Niemanden, Sire."

„Ich dachte, Sie sprachen?"

„Ich wunderte mich darüber, Niemanden zu sehen."

„Ich würde mich gewundert haben, Jemanden zu sehen. — Nun zu unserer Künstlerin."

„Nur eine Künstlerin der Feder, Sire", wendete die Herzogin ein.

„Weiß sie einer Feder Töne zu entlocken?" fragte die Königin naiv.

„Töne und Farben. Töne, die zum Herzen dringen, Farben, die das Auge entzücken."

Der König war kein Freund von Räthseln. „Sie spielt und malt?" warf er ungeduldig ein.

„Sie schreibt Romane", sagte die Herzogin freudig.

Das war dem König schier zu viel des Scherzes. Das Schreckgespenst einer weiblichen Verschwörung, eines Attentates auf seine Langmuth wurde vor seinem geistigen Auge größer. Für sich allein mochte er sich langweilen, aber sich durch einen Andern langweilen lassen, das däuchte ihm eines Königs unwürdig. „Romane?" wiederholte er überlaut und „Romane" riefen unwillkürlich die Königin und Philipp von Orleans.

„Eine Dame, die schreibt —", fuhr der König unbehaglich fort, wußte sich aber sogleich zu beherrschen und setzte freundlich hinzu: „Sie sehen mich entzückt, Herzogin! Eine Dame, die schreibt! Unglaublich!"

„Unglaublich!" verwunderten sich auch die Königin, der Herzog von Orleans und pflichtschuldigst Debriou — Debriou nicht ohne Hohn.

Der König sagte: „Bis nun wußte ich von Fräuleins, die mit hölzernen und eisernen Nadeln hantierten, mit Spinnrocken und Kochlöffel vertraut waren, die eine Feder nur spitzten, um auf duftendes Blatt Liebesseufzer zu markiren — aber Romane — — Und einen Roman will das Fräulein — oder irre ich mich? — der Königin dediziren?"

„Gewiß," versicherte die Herzogin schnell gefaßt, „wenn Ihre Majestät die Gnade hat, ihn anzunehmen."

Der König sagte ohne weiteres zu und meinte, die Königin werde sich gewiß freuen, die hübsche Sache mit Muße durchlesen zu können. Die Herzogin hatte von ihrer Sicherheit schon viel verloren, aber noch wollte sie ihr Vorhaben nicht aufgeben; sie sagte daher: „Das Fräulein bittet um die Gunst, den Roman selbst Ihren Majestäten vorlesen zu dürfen."

Nun lag das Komplot offen zu Tage. Also das war's, was Ludwig gefürchtet und es nicht abzuwenden vermocht hatte. Und der Zweck, der dem Komplote zu Grunde lag? — Nur jetzt ein Geräusch! Wenn nur Debriou — — Se. Majestät fühlte sich unbehaglich wie schon lange nicht. Er nickte äußerst gnädig; dabei konnte er dieses Fräulein hassen und in diesem Augenblicke — auch die Herzogin, obwohl sie ihm sonst lieb und werth war. Denn nach seiner Ansicht konnte nur die Herzogin den Roman gedichtet haben, den sie ihm auf so schlaue Art und gerade durch diese Delaforce (!) beibringen wollte. Er konnte es sich nicht versagen, der Herzogin leise anzudeuten, wie schwer sie sich an seinem Geschmacke versündigt habe, und kam darauf zu sprechen, wie der Deutsche ein Buch schreibe, wo der Franzose nur eine Faust mache. Dabei beginne der Erstere bei der Erschaffung der Welt, komme auf Menschenracen, auf Knochenbildungen — insbesondere der Hand zu reden und schreite den Parademarsch mit aller Wissenschaft, die von den Magistern ausgeklügelt ward, vor des Lesers Augen. Das wäre allerdings unschädlich, wenn der Deutsche nicht die Manie hätte, unbefangenen Leuten auf dem Pfade ihres Berufes aufzulauern, um sie zu zwingen, sein Buch zu lesen — was ihn gemeingefährlich mache.

„Sire," sagte die Herzogin, „wir sprachen nicht von einem deutschen Buche; auch schreibt der Deutsche nicht von der Faust, er schreibt vom Herzen für das Herz, vom Verstande und für den Verstand."

„Ich wollte auch nur die französische Schreibweise der deutschen entgegenhalten — zum Vortheile des Fräuleins, das gewiß ersterer Weise huldigt." Dabei warf der König einen ungeduldigen Blick auf die Thür und glaubte zu seiner angenehmen Verwunderung wahzunehmen, daß die Thür plötzlich von unsichtbarer Hand zugezogen werde. „Debriou," rief er, „es ist Jemand vor der Thür" — Apropos, wie heißt doch der Roman, Fräulein?"

„Die Abenteuer der Königin von Navarra", antwortete Delaforce kleinlaut.

„Wie vielversprechend," sagte der König lebhaft. „Ach, meine Damen, ich vergaß während unseres interessanten Gespräches darauf, daß ich den Ambassadeur von Spanien zur Audienz zu erwarten habe. — Debriou! Der Kammerdiener meldet die Ankunft des Ambassadeur?"

Der Conseilleur athmete erleichtert auf; er beeilte sich zu berichten: „Der Ambassadeur, Euer Majestät", und dachte dabei: Der noch gar nicht angekommen ist.

„Das ist reizend," fiel die Königin ein, „unser Ambassadeur-Gewiß Sire, Sie senden uns den Ambassadeur, damit er von der Heimath, von den Verwandten erzähle — sobald es angeht?"

„Sobald es angeht," versicherte der König und fügte mit dem Tone des Bedauerns hinzu: „Die Königin von Navarra! Schade! Wie bedaure ich, auf diesen Genuß verzichten zu müssen!" Er erhob sich, wollte grüßen, aber Debriou sprach sehr vernehmlich gegen die Thür hin: „Eure Majestät hatten die Gnade, meinen Sohn unter die Musketiere aufzunehmen —"

„Wazu diese Bemerkung?"

„Weil es mich so rührt und gegen Eure Majestät mit Dank erfüllt, wenn ich meinen Sohn als Musketier vor dem Audienzsaale sehe, wohin sich Sire soeben begeben." (Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

stattfindet. Bei der Fahrt durch die im Flaggenschmuck prangende Stadt wurde der Kronprinz mit brausenden Hochrufen und mit hellem Hurrah begrüßt.

Posen, 16. Aug. Laut einer Nachricht des „Posener Tageblattes" hat der Erzbischof Dinder angeordnet, daß die Theologiestudirenden der Erzdiözese Posen-Gnesen von Michaelis ab in Münster und Breslau, und nicht wie bisher in Würzburg ihren Studien obliegen sollen.

Hamburg, 16. Aug. Zwischen der hiesigen Packetfahrtgesellschaft und der Thingvalla-Gesellschaft in Kopenhagen wurde heute hier eine Vereinbarung abgeschlossen, wonach die Dampfer der beiden Gesellschaften zusammen fortan eine regelmäßige wöchentliche Verbindung zwischen Stettin und New-York via Kopenhagen und die schwedischen Häfen unterhalten.

Dresden, 16. Aug. Seine Majestät der König und Seine Königl. Hoheit der Prinz Georg von Sachsen empfingen heute Nachmittag den Gesandten Oesterreich-Ungarns, Frhrn. v. Herbert-Rathkeal, welcher ein Schreiben des Kaisers von Oesterreich überreichte, in welchem dieser für den Erzherzog Otto um die Hand der Prinzessin Maria Josefa anhält.

München, 16. Aug. Die feierliche Ueberführung des Herzens weiland König Ludwigs II. nach Altötting hat heute entsprechend dem dafür aufgestellten Programm stattgefunden.

± **Metz**, 15. Aug. Anläßlich der 16. Wiederkehr der Jahrestage der großen August-Schlachten bei Metz schmückten heute der hiesige Kriegerverein, sowie der Turnverein die Gräber der Gefallenen mit frischen Kränzen. Diesen Akt der Pietät hat gleich in dem ersten Jahre nach dem Kriege der Turnverein ausgeübt; seit einigen Jahren schloß sich ihm auch der Kriegerverein an. In diesem Jahre sind aus allen Theilen Deutschlands von Vereinen, einzelnen Truppentheilen, sowie von Privatpersonen zahlreiche Geldspenden und Kränze eingelaufen. Auf diese Weise wurde es möglich, daß die heute früh nach allen Himmelsrichtungen ausgesandten Abtheilungen der genannten Vereine sämmtliche Gräber der Gefallenen schmücken konnten. Bei dieser Gelegenheit konnte man die erfreuliche Beobachtung machen, daß die Gräber von den Gräberwärtern ausnahmslos sorgfältig gepflegt werden. Wenn man bedenkt, daß die Zahl der Gräber über 1800 Nummern aufweist und daß dieselben in einem Umkreis von über 10 Stunden entfernt liegen, so verdient die Thätigkeit der Gräberwärter alle Anerkennung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Aug. Vorgestern und gestern kamen in Triest 16 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Fiume 3 Todesfälle und in Istrien 9 neue Erkrankungen an der Cholera vor.

Belgien.

Brüssel, 16. Aug. Der Kriegsminister ordnete die Entlassung der aktiven Bürgergarde aus dem Jahrgang 1883 an, welche anläßlich der Unruhen in Lüttich und im Kohlenbecken Hainaut einberufen worden war.

Frankreich.

Paris, 16. Aug. Präsident Grevy feierte am Samstag in Mont-sous-Vaudray seinen 74. Geburtstag. — Ueber den am Samstag abgehaltenen Ministerrath veröffentlicht die „Ag. Havas" folgende Note: „Die Minister traten auf dem Auswärtigen Amte zu einer Berathung unter dem Vorsitze des Herrn de Freycinet zusammen. Dieselbe währte fast drei Stunden und alle Minister wohnten ihr bei. Herr de Freycinet gab dem Conseil die Fassung des von Frankreich im Einvernehmen mit Italien in Folge der Verwerfung des Schifffahrtsvertrags angenommenen modus vivendi bekannt. Der Conseilpräsident berichtete ferner über den Stand der Unterhandlungen zwischen der französischen Regierung und dem Vatikan über die Entsendung eines apostolischen Delegirten nach Peking. Entgegen den von den Blättern gebrachten Informationen hat der Papst noch keine Entscheidung getroffen. Herr Sadi Carnot, Finanzminister, hat dem Staatsrathe die für das Amtswalten der öffentlichen Dienstzweige nöthigen Kredite unterbreitet. Bekanntlich muß nach dem Finanzgesetze die Eröffnung eines Kredits in Abwesenheit der Kammern durch den Staatsrath autorisirt werden. Der Kriegsminister, General Boulanger, unterbreitete seinen Kollegen einen Dekretsentwurf, nach welchem General Forgemol de Bostquenard, der demnächst die Altersgrenze erreicht, in der ersten Sektion des Cadre's des Generalstabs der Armee beibehalten wird, da er als Chef vor dem Feinde kommandirt hat. General Forgemol war der geschickte und glückliche Kommandirende en chef des Expeditionscorps in Tunisien." — Der Verwaltungsausschuß der Welt-Ausstellung von 1889 hielt unter dem Vorsitze des aus Jersey zurückgekehrten Handelsministers Lockroy eine Sitzung, welche von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags währte. Nach dem vom leitenden Komité der Welt-Ausstellung entworfenen, vom Handelsminister mit einigen leichten Abänderungen genehmigten Plan sollen übrigens die Hauptausstellungsgebäude auf dem Marsfelde, eine große Maschinenhalle auf der Südseite des Platzes, die Militärschule entlang, und auf der Wasserseite die Galerien für die Kunstausstellung, welche den Eiffelschen 300 Meter hohen Thurm umgeben werden, einschließen. Zwischen diesen beiden Gruppen werden rechts und links den Platz entlang zwei Hallen für die Industrieausstellungen errichtet, die ein freies, in einen Park zu verwandelndes Viereck von 250 auf 120 Meter abgrenzen. Diese Einrichtung soll die elektrische Beleuchtung der Ausstellung vom Thurme herab erleichtern. Die Architekten der Ausstellung, Dutert, Bouvard und Formigé, haben bereits vom Marsfeld Besitz ergriffen und mit den Vorarbeiten begonnen. Herr Christophle, der Gouverneur des „Credit foncier", ist damit beschäftigt, das Bürgschaftskapital von 18 Millionen zu beschaffen. 14 Millionen sollen bereits gezeichnet sein. Die Antheilscheine lauten auf 1000 Fr. (eventueller Verbindlichkeit), von denen aber nur 50 Fr. einzuzahlen sind.

— Die Akten und Protokolle über die Landung der Franzosen auf den Neuen Hebriden sind jetzt in Paris eingetroffen. In diesen Schriftstücken werden nur die Ausdrücke „sich niederlassen (établir)" und „einen Posten errichten (constituer un poste)" gebraucht. Von einer Okkupation ist in derselben nirgends die Rede. Die kanakischen Inselbewohner haben jenen Aktenstücken zufolge die Niederlassung der Franzosen mit Freudenbezeugungen begrüßt. Die französische Flagge wurde ausschließlich an der Stelle des Postens gehißt. Die europäischen Ansiedler zeigen sich darüber befriedigt, daß sie so unerwartet Beschützer erhalten haben. Der französische Posten wird jedenfalls, so versichert eine offiziöse Zuschrift der „Pol. Korresp.", so lange als die Ordnung bedroht erscheint, aufrecht erhalten werden. Frankreich könnte sich übrigens, wie bedeutsam hinzugefügt wird, auch mit England wegen Aufrechthaltung der Ordnung verständigen. Jedenfalls sei Frankreich gewillt, das Arrangement von 1878 zu beobachten, jedoch unter der Bedingung, daß England absolute Reserve wahrt.

Großbritannien.

London, 16. Aug. Die förmliche Eröffnung der Parlamentssession mit einer Thronrede findet nächsten Donnerstag statt. Es wird seitens der Regierung keine Mühe gescheut werden, die Geschäfte der Session so schleunig als möglich abzuwickeln, und am Schluß seiner Arbeiten wird das Parlament bis Ende Januar prorogirt werden. Der von liberaler Seite ausgegangene Vorschlag, im Spätherbst dieses Jahres eine Session abzuhalten, wurde in Erwägung gezogen, allein die Regierung gelangte zu der Schlußfolgerung, daß kein hinreichender Grund vorliege, um die von der Partei in der jüngsten Versammlung im Carlton-Klub gebilligte Abmachung abzuändern. Um die gegenwärtige Session so viel als möglich abzukürzen, wird das von der Regierung zu unterbreitende Programm auf Erledigung der Etats und der Finanzbill beschränkt bleiben, und Ende September dürfte das Parlament seine Arbeiten für das laufende Jahr zum Abschluß gebracht haben. Sir Michael Hicks-Beach, der neue Obersekretär für Irland, war in der Lage, seinen Amtsgenossen einen günstigeren Bericht über die Zustände in Irland zu erstatten, und er soll die Zuversicht ausgedrückt haben, daß es möglich sein werde, die Ordnung in Irland ohne Rekurs zu einer Ausnahmegesetzgebung aufrecht zu erhalten. Auf seinen Vorschlag beschloß das Kabinet, eine königl. Kommission zu ernennen, welche Erhebungen über den Ursprung der jüngsten Krawalle in Belfast anstellen soll. — Nach den Meldungen aus Belfast sind daselbst in der Nacht von Samstag auf Sonntag abermals Ruhestörungen vorgekommen. Bewaffnete Mannschaften der katholischen und protestantischen Einwohnerschaft schossen mehrere Stunden aufeinander; beiderseits sind Todte und Verwundete vorhanden; erst am Sonntag früh wurde die Ruhe durch das Militär, ohne Jemanden zu verwunden, wiederhergestellt. Ferner wurde in vergangener Nacht in der Nähe von Portadown auf einen Eisenbahnzug der Great Northernbahn geschossen und mit Steinen geworfen; glücklicher Weise wurde aber Niemand verletzt. Ferner wird aus Dungannon (Grafschaft Ulster) gemeldet: Als der Zug der Nationalisten Abends durch das Protestantenquartier zog, fiel eine Ruhestörung vor. Ein Protestant wurde schwer verwundet, ein Nationalist mit dem Messer in der Hand verhaftet. Der bedeutenden Polizeimacht gelang es, die Streitenden zu trennen.

— Die Schmack „Martha" aus Geestemünde wurde als des Schmuggels verdächtig in der Nähe der Fairinsel durch ein englisches Kanonenboot beschlagnahmt und nach Lerwick gebracht. Die Mannschaft ist in Lerwick festgenommen worden.

— Wie der „Polit. Korresp." aus Athen berichtet wird, publiziren die dortigen Blätter ein Schreiben des englischen Gesandten Sir Horace Rumbold, welches dieser nach seiner anläßlich der verhängten Blokade erfolgten Abreise aus Athen an Lord Rosebery von Malta aus gerichtet hat. Die Athener Blätter so ziemlich aller Schattirungen hatten den damaligen griechischen Ministerpräsidenten gegen die schroffe Sprache des englischen Gesandten in Schutz genommen, und sie geben nun mehr oder weniger der Vermuthung Raum, daß dieses Schreiben, dessen Wahrheitsliebe sie anerkennen, den Zweck verfolge, dem gekränkten Ehrgefühle des griechischen Volkes eine Genugthuung zu geben und die in Folge der damaligen Zwischenfälle etwa zurückgebliebene Erkaltung zu verscheuchen. Das erwähnte Schreiben hat folgenden Wortlaut: „Die Nachrichten, die ich seit meiner Ankunft aus Athen von dort erhalte, berechtigen mich zu der Hoffnung, daß der schlimmste Theil der griechischen Krisis vorüber ist, wenn auch die Uebel, welche sie für das griechische Volk im Gefolge hatte, leider nicht so bald geheilt werden können. Ich fühle das Bedürfniß, meine Eindrücke über all das mitzutheilen, was dieses Volk in jener kritischen Periode durchgemacht hat. Die Bereitwilligkeit, mit der es jeder Anforderung seiner Regierung entsprochen, und die unvergleiche Geduld, mit welcher es die schweren Lasten und Entbehrungen ertrug, die ihm die Mobilisirung auferlegt hat, gehören nunmehr der Geschichte an und sind von der auswärtigen Presse gebührend gewürdigt worden. Was ich aber auf Grund meiner persönlichen Wahrnehmungen zu bezeugen wünsche, das ist die ruhige Würde, mit der sich die Bevölkerung der griechischen Hauptstadt unter Verhältnissen benommen hat, welche nur geeignet waren, das nationale Ehrgefühl aufzureizen. Ich kann es bezeugen, daß während der ganzen letzten 14 Tage weder gegen meine Kollegen, noch gegen mich selbst das leiseste beleidigende Wort gefallen oder auch nur eine solche Handbewegung gemacht wurde, und doch dürfen wir es nicht verkennen, daß die zur Anwendung gelangten fremden Zwangsmittel das nationale Gefühl im höchsten Grade aufgestachelt haben. Trotzdem ist nicht das mindeste Symptom von Zorn zum Ausdrucke gelangt, und ich kann mit gutem Gewissen die Ueberzeugung aussprechen, daß das griechische Volk, welches auch die Fehler seiner Regierung gewesen sein mögen, diese Prüfung in einer Weise bestanden hat, die ihm vollen Anspruch auf Achtung und Sympathie erworben hat, die ich meinerseits ihm zu zollen niemals aufgehört habe. (Gez.) Horace Rumbold." (Dieses nachträgliche Attest ihrer guten Führung wird die Griechen aber wohl kaum dafür entschädigen, daß sie ihre Gebietsansprüche auf eine spätere Zeit haben vertagen müssen.)

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Aug. Das neuerlassene Gesetz über die Verantwortlichkeit für den Inhalt von Journalen und Wochenschriften ꝛc. hat folgenden Wortlaut:

„Wir Christian der Neunte ꝛc. thun hiermit kund: Da die geltenden Regeln über die Verantwortlichkeit für den Inhalt von gedruckten Schriften in einer gegen den Zweck derselben streitenden Weise gemißbraucht werden, und da es für dringend nothwendig erachtet werden muß, hiergegen einzuschreiten, so befehlen Wir in Gemäßheit des § 25 im Grundgesetze wie folgt: § 1. Die im Gesetze über die Anwendung der Presse vom 3. Januar 1851 enthaltenen Vorschriften werden, soweit sie Journale und Wochenblätter betreffen, den in nachstehenden Paragraphen enthaltenen Aenderungen unterworfen. § 2. Die Verantwortlichkeit für den Inhalt der in § 1 genannten Schriften trägt der oder diejenigen, welche die Redaktion des Blattes in Wirklichkeit leiten. Infolge dessen soll der oder die Betreffenden auf dem Blatte namhaft gemacht werden. § 3. Wird auf dem Blatte ein Anderer als Verantwortlicher angegeben, als der oder diejenigen, welche in Wirklichkeit die Redaktion des Blattes leiten, so trägt der Verfasser die Verantwortlichkeit, selbst wenn er seinen Namen nicht angegeben hat, sowie auch gleichzeitig der oder diejenigen, welche in Wirklichkeit die Redaktion des Blattes leiten. Dasselbe gilt, wenn Keiner als Verantwortlicher auf dem Blatte in Uebereinstimmung mit § 2 dieses Gesetzes angegeben ist, sowie wenn derjenige, dessen Namen als Verfasser irgend eines vom Blatte aufgenommenen Artikels angegeben, nicht der wirkliche Verfasser ist. § 4. Stellt es sich heraus, daß ein Anderer als der oder diejenigen, welche in Wirklichkeit die Redaktion eines Journals oder einer Wochenschrift leiten, als Verantwortlicher angegeben ist, so werden dafür der oder diejenigen, die in Wirklichkeit die Redaktion des Blattes leiten, in eine Geldstrafe von 1000 bis 5000 Kronen verurtheilt. § 5. Das im § 14 des Gesetzes über die Anwendung der Presse erwähnte Verbot gegen fremde Schriften kann, wenn man nicht weiß, wer die Schrift zur Verhandlung oder Vertheilung hier im Reiche hat, gegen Jeden eingelegt werden, in dessen Besitz die Schrift angetroffen wird, und kann das Verbot durch Vorladung des Besitzers verfolgt werden. Wenn gegen ein fremdes Journal oder Wochenblatt Verbot erlassen worden ist, so ist das Postwesen nicht verpflichtet, folgende Nummern davon zur Versendung anzunehmen, bevor ein Urtheil darüber gefällt ist, ob das Verbot wegfallen soll. § 6. Prozeßunkosten und Entschädigungsbeträge, zu deren Bezahlung der Betreffende wegen des Inhalts eines Journals oder Wochenblatts verurtheilt worden ist, können durch Exekution in den Einnahmen des Blattes gedeckt werden, ohne Rücksicht darauf, wer sonst noch Forderungen an dieselben haben möchte. Der Vogt hat die nöthigen Veranstaltungen zu treffen, damit die Einnahmen des Blattes den Requirenten der Exekution zu Gute kommen können, und er ist berechtigt, von allen beim Blatte Angestellten zu verlangen, daß sie die in solcher Beziehung nothwendigen Aufklärungen mittheilen. § 7. Die Strafgelder sollen ebenfalls durch Exekution in den Einnahmen des Blattes eingeholt werden können. § 8. Dieses Gesetz tritt in Kraft 3 Tage nach der Veröffentlichung desselben in der Gesetzzeitung. Wonach alle Betreffenden sich zu richten haben.

Asien.

Mandalay, 11. Aug. Am 9. d. M. fand ein hitziges Gefecht mit 250 Insurgenten, welche sich in Lajay bei Sagain verschanzt hatten, statt. Die englische Abtheilung bestand aus 18 Mann vom Hampshire- und 50 vom 5. Bombay-Regiment unter Oberst Poole. Zwei Mann vom Hampshire-Regiment und 9 Sepoys wurden verwundet. Der Feind verlor 10 Todte. Singoo am Westufer wurde von 400 Shans und Freibeutern bedroht. Es sind Verstärkungen nach Singoo gesandt worden. Die Truppen in den Distrikten Bhamo, Yemethen, Katha und Napeh leiden viel an Krankheiten. Der Posten in Napeh ist aufgegeben worden, weil die Garnison durch Krankheit aufgerieben wurde. Von 32 in Napeh stationirten Artilleristen konnten nur 2 marschiren, als die Garnison zurückgezogen wurde.

Amerika.

Chicago, 15. Aug. Gestern fand hier unter dem Vorsitz des früheren Kongreßdeputirten Finerty eine große Versammlung der irischen Genossenschaften statt, an welcher gegen 15,000 Personen theilnahmen. Sullivan Davitts führte in einer an die Versammlung gerichteten Ansprache aus, daß das irische Volk seinen Appell an die Waffen ausfechten und das Schicksal Irlands ohne die Anwendung von Dynamit entschieden werden könne; die Irländer dürften aber nicht eher rasten und ruhen, als bis in Dublin ein Parlament errichtet sei.

— Ueber den Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko wird dem „Reuter'schen Bureau" gemeldet: Im Staatsdepartement wird behauptet, daß die Haltung der Regierung in der Affaire Cutting sich in keiner Weise verändert habe. Die von den Vereinigten Staaten eingenommene Haltung stützt sich auf die Voraussetzung, daß alle wesentlichen Thatsachen und legalen Phasen des Falles in dem bereits veröffentlichten Schriftwechsel, sowie in den darüber erschienenen Berichten dargelegt sind; allein in einer Frage, welche den möglichen Ausbruch von Feindseligkeiten in sich schließt, ist das Kabinet der Ansicht, daß es ihm obliegt, sich zu vergewissern, daß außer den amtlichen Mittheilungen nichts von Belang vorliegt. Darauf werden, wie hinzugefügt wird, die besten Anstrengungen des Departements gerichtet bleiben. In keinem Falle jedoch könne die Regierung der Doktrin beipflichten, daß ein Amerikaner im Auslande wegen eines auf amerikanischem Boden verübten Vergehens verhaftet, abgeurtheilt und bestraft werden kann. Der „New York Herald" veröffentlicht ein Telegramm aus Mexico, dem zufolge es dort verlautet, daß der Staatssekretär Bayard auf seinem Verlangen nach Cuttings Freilassung nicht zu bestehen beabsichtige, so lange die Entscheidung des obersten Gerichtshofes in Chihuahua aussteht. Der Fall wird in kurzem zur Verhandlung gelangen. Die Affaire bildet fortgesetzt den Gegenstand der Erörterungen, allein der Ton der Zeitungen ist jetzt maßvoller. Die besseren Klassen in Mexiko geben sich der Hoffnung hin, daß die Frage eine gütliche Lösung finden werde.

Zeitungsstimmen.

Die „Wiener N. Fr. Pr." bemerkt in einer Betrachtung über die Feier des 100jährigen Todestages **Friedrichs des Großen**: „Wird auch keine laute geräuschvolle offizielle Feier

in Berlin stattfinden, der alte Fritz lebt im Herzen des preußischen Volkes, im Gedanken- und Gefühlsleben desselben, in seiner Verwaltung, in seiner Armee, in seiner Literatur, in seiner Kunst. Vor wenigen Wochen war die Jubiläums-Kunstausstellung in Berlin eröffnet, eine Huldigung für das Andenken des großen Königs, der die erste öffentliche Kunstausstellung in Berlin vor hundert Jahren angeordnet hat. Der ruhmreichste seiner Erben sprach zum Gedächtnisse des Ahnherrn das Wort: „Alles, was wir Großes und Gutes heute in unserem Lande bewundern, ist auf den Fundamenten gegründet, die er gelegt.“ Diese Huldigungsworte des späten Enkels leiteten die hundertjährige Todesfeier gewiß würdig, bedeutsam und dankbar genug ein.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 17. August.

* (Badische Volkstrachten.) Das Doppelfest der Silberhochzeit unseres erlauchten Fürstenpaares und der Vermählung der Prinzessin Victoria mit dem Kronprinzen von Schweden hatte — wie allen Augenzeugen unvergeßlich sein wird — einen seiner Glanzpunkte in einem Festzuge des badischen Landvolks. In drei Gruppen wurden die Jugend, das reife Alter und das Greisenthum dargestellt, die Jugend durch einen Brautwagen mit dem jungen Paar, das reife Alter durch ein Schwarzwälderhaus mit einem Silberhochzeitpaar, das Greisenalter durch eine Kapelle, vor der ein altes Ehepaar, das seine goldene Hochzeit feiert, sich mit Kindern und Enkeln versammelt hatte. Zugleich deuteten diese drei Gruppen auf Frühling, Sommer und Herbst. Es waren bekanntlich nicht willkürlich gestellte lebende Bilder, sondern thatsächlich Paare, die in jenen Tagen ihre Hochzeit, ihre silberne und ihre goldene Hochzeit feierten. Vor diesen Wagen, zwischen ihnen und als ihr Gefolge waren Landleute in ihren charakteristischen Trachten gruppirt, an denen Baden bisher so außerordentlich reich ist. Der ernste, sinnige und doch so heitere Zug bot eine seltene Farbenpracht. Zeiten beklagenswerthen Ungeschmacks scheinen diesen natürlichen Zug der Völker nach farbiger Tracht bisweilen verdrängen zu wollen; aber in immer neuer Form tritt er wieder hervor. Jenes große Fest war so recht geeignet, zu zeigen, was wir im Volke Badens noch an Farbenfreudigkeit besitzen. In gerechter Würdigung dieses volksthümlichen Schönheitssinnes gab Seine Königl. Hoheit der Großherzog dem Veranstalter und Ordner des Trachtenzuges, Herrn Maler Tuttine, den Auftrag, die Gruppen desselben in Bildern festzuhalten. Der Maler, bekanntlich einer der besten Kenner des badischen Volkslebens, hat nun einen Theil dieses Auftrages erfüllt: er hat soeben das erste von den drei Gruppenbildern, und zwar die Goldene Hochzeit, vollendet. Auf langer Leinwand stellt er ein Stück jenes Zuges dar, in dessen Mitte die Kapelle mit den um sie versammelten Leuten als Wagen von vier Stieren gezogen wird. Voran Breisgauerinnen, dann Hotzenmädchen mit goldenen Krönchen und Schnorrenhüten, dann ein Hotzenorchester, die Kranzjungfern, der Hochzeitlader, der Festwagen, die Miliz mit Fahnen und Hellebarden, Bürgermeister, Bürger und Frauen aus dem Hotzenwald, endlich Odenwälderinnen und Mädchen und Bursche aus dem fränkischen Gau. Der Hintergrund zeigt das Karlsruher Schloß. Das Volk sollte dargestellt werden, wie es sich heute noch in festlichem Staate zeigt. Treue der Darstellung war eine der wesentlichsten Bedingungen, und diese erforderte eine Zusammenstellung der kräftigsten Farbentöne und eine Komposition, welche jede Tracht sehen läßt. Die malerische Gruppirung wie die Harmonie der Farben durfte jedoch nicht vernachlässigt werden. In der Lösung dieser doppelten Aufgabe lag offenbar eine große Schwierigkeit, die jedoch von Tuttine mit all der Liebe, die er dem Stoffe selbst zuwendet, mit der ihm eigenen Gewissenhaftigkeit und feinen Durchführung des Einzelnen und mit scharfer Beobachtung der charakteristischen Volks- und Stammestypen überwunden ist. Das Bild hat nicht bloß wissenschaftlichen, sondern auch künstlerisch bedeutenden Werth.

*(Ein beklagenswerthes Unglück) ereignete sich heute Mittag gegen 2 Uhr in der Uhland-Straße, indem ein seiner Vollendung naher Neubau einstürzte, während die Arbeiter in demselben beschäftigt waren. Unter der Aufsicht der Herren Bezirksamtmann Habermehl und Polizeikommissär Hollerbach wurden sofort die nöthigen Anstalten zur Hilfeleistung für die verschütteten Arbeiter getroffen und die schwerer Verletzten nach Anlegung eines Nothverbandes in das Spital verbracht. Leider haben, wie wir erfahren, 8 der Arbeiter ihr Leben eingebüßt.

☞ **Pforzheim**, 16. Aug. (III. Kreisturnfest des X. deutschen Turnkreises. II.) Auch dem heutigen Tage war die Witterung günstig. Auf dem Festplatze begann es um 7 Uhr bereits lebhaft zu werden, zu welcher Zeit das Wettturnen wieder seinen Anfang nahm. Von wettturnenden Vereinen hatten sich 29 angemeldet, während sich die Zahl der Einzelwettturner auf 110 belief. Der stärkste wettturnende Verein war Pforzheim, der 72 Mitglieder stellte. Als Pflichtübungen für das Vereinswettturnen waren angeordnet Stabübungen, Barrenübungen, Hochsprung. Als volksthümliche Uebungen für das Einzelwettturnen waren Stabhochsprung, Steinstoßen und Weitsprung bestimmt. Vormittags 11 Uhr wurde der Frühschoppen in der Turnhalle eingenommen, wobei die Feuerwehrmusik wieder konzertirte. Das hiedurch unterbrochene Wettturnen nahm um 2 Uhr wieder seinen Anfang; fleißig harrten die wackeren Turner trotz der manchmal ziemlich unbequemen Temperatur aus, und erst gegen Abend, als es wieder Zeit zum Bankett wurde, verließen Turner und Kampfrichter die Geräthe. Bei den Schaubuden entstand schon in den Nachmittagsstunden ein wahrhaftes Volksfest. Als die elektrischen Lampen gegen 8 Uhr zu erglühen begannen, lockte wieder rauschende Musik die Turner in die Festhalle, wo heute abermals ein Bankett stattfand, nur Wenige eilten dem Bahnhofe zu, um abzureisen, Alles will bleiben bis zur Preisvertheilung, die morgen Abend etwa um 7—8 Uhr abgehalten wird.

Alle Ehre macht den Leistungen der Turner des X. Kreises das Lob ihrer Turngenossen aus Schwaben. Ihrem Berichterstatter wurde heute von schwäbischen Turnern mitgetheilt, daß die Organisation im X. Kreise eine solch musterhafte und ausgezeichnete sei, daß sie (die Schwaben) sich den Kreis als Muster nehmen dürften. Namentlich habe die Einrichtung des Vereinswettturnens, wobei an drei Geräthen geturnt und Stabübungen vorgenommen werden müssen, den Beifall der Württemberger, bei welchen immer noch die sog. Musterriegen an nur einem Gerathe turnen, gefunden. Auch sei das An- und Abtreten der Mannschaften mit solch großer Ruhe und Ordnung vor sich gegangen, daß jeder andere Kreis sich daran ein Beispiel nehmen könne. Gewiß ein gutes Zeugniß für die Turner des X. Kreises.

* **Vom Kocher**, 15. Aug. (Ernte. — Fruchtstand. — Gewitter.) Das Erntegeschäft in unserm Thal hat sich, durch die Witterung begünstigt, ziemlich rasch vollzogen. Wenn auch stellenweise der Spelz etwas dünn stand, so ist der Durchschnittsertrag, wie auch beim Weizen, ein ganz befriedigender. Der Hafer verspricht eine reiche Ernte. Das Grünfutter steht so üppig wie je; auch von der sonst allerwärts auftretenden Kartoffelkrankheit ist wenig zu verspüren; manche Kartoffeläcker stehen noch in schönster Blüthe. Das am letzten Dienstag auf Mittwoch stattgefundene Gewitter mit vorausgegangenem Sturm verursachte hier und im Jagstthal beträchtlichen Schaden, indem die Obstbäume theils entwurzelt, theils abgebrochen wurden.

Zum Dienstjubiläum
Seiner Excellenz des Herrn Generals von Obernitz.

Am 18. August d. J. feiert in stiller Zurückgezogenheit der General der Infanterie v. Obernitz, kommandirender General des 14. Armeecorps, Generaladjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Chef des 3. Ostpreußischen Grenadierregiments Nr. 4, sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Die vielen und aufrichtigen an diesem Tage auch aus dem Großherzogthum Baden dargebrachten Glückwünsche werden dem im Kriege wie im Frieden hochverdienten Jubilar Zeugniß geben von der allgemeinen Sympathie, welche sein mehr als siebenjähriges Wirken in unserm Lande in den weitesten Kreisen gefunden hat. Am 16. April 1819 zu Bischofswerder in Westpreußen geboren, trat Hugo Moritz Anton Heinrich v. Obernitz am 18. August 1836 als Secondelieutenant bei dem durch Alter und Kriegsruhm ausgezeichneten 4. Infanterieregiment, jetzigen 3. Ostpreußischen Grenadierregiment Nr. 4, ein, bekleidete dortselbst die Stellen eines Bataillons- und Regimentsadjutanten und wurde von 1842 bis 1845 zur allgemeinen Kriegsschule, jetzigen Kriegsakademie, sowie in der Zeit von 1849 bis 1853 mehrmals zur topographischen Abtheilung des Großen Generalstabes nach Berlin kommandirt.

Nach 16jähriger Dienstzeit Mitte 1852 zum Hauptmann befördert und als Adjutant zur 1. Division in Königsberg kommandirt, erfolgte im Juni 1853 seine Versetzung in den Generalstab. Zunächst beim 1. Armeecorps, dann bei der 3. Division in Stettin, und — nach der im Juli 1854 stattgehabten Beförderung zum Major, — bei der 1. Garde-Infanterie-Division als Generalstabsoffizier verwandt, wurde v. Obernitz im August 1857 als Führer des 2. Bataillons in das 1. Garderegiment zu Fuß versetzt und im November 1858 zum persönlichen Adjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm, des jetzigen Kronprinzen, ernannt.

Nachdem er diese hohe Vertrauensstellung mit besonderer Auszeichnung $4\frac{1}{2}$ Jahr bekleidet und 1861 zum Oberstlieutenant befördert worden war, wurde v. Obernitz im März 1863 von Seiner Majestät an die Spitze des Gardefüsilierregiments nach Berlin berufen und noch in demselben Monat zum Obersten befördert. Im Feldzuge 1866 mit der Führung der 1. Gardeinfanteriebrigade betraut, durcheilte er mit derselben die ruhmvolle Siegeslaufbahn von Soor-Burkersdorf sowie Königinhof und wurde in der Schlacht von Königgrätz am 3. Juli unmittelbar nach der persönlich geleiteten glücklichen Eroberung von Chlum, unweit der feindlichen Schützen, fast gleichzeitig mit seinem Adjutanten, dem jetzigen Kommandeur des Freiburger Regiments, Obersten v. Panwitz, schwer am Kopfe verwundet.

Für sein umsichtiges und heldenmüthiges Verhalten durch Seine Majestät mit dem Orden pour le mérite ausgezeichnet, wurde v. Obernitz noch in demselben Jahre zum Kommandeur der 1. Gardeinfanteriebrigade ernannt, zum Generalmajor befördert und demnächst im Mai 1867 als Militärbevollmächtigter an den Königlich württembergischen Hof nach Stuttgart entsendet, in welcher Stellung er sich erneut die Allerhöchste Anerkennung errang und zum General à la suite Seiner Majestät des Königs ernannt wurde.

Im Jahre 1868 auf den wichtigen Posten des Inspekteurs der Jäger und Schützen nach Berlin zurückberufen, erhielt v. Obernitz am 26. Juli 1870, zum Generallieutenant befördert, bei Ausbruch des Krieges gegen den westlichen Erbfeind das Kommando über die Königlich württembergischen Truppen. Welche Dienste er an der Spitze derselben dem König und dem Vaterlande zu leisten berufen gewesen ist, das zu schildern gehört der Geschichte an und würde die hier gesteckten Grenzen überschreiten.

Es sei nur gestattet, an die Namen von Wörth, Sedan und besonders von Villiers-Champigny zu erinnern, wo es den braven württembergischen Truppen unter dem unermüdlich in erster Linie thätigen und durch sein Vorbild Alle elektrisirenden General v. Obernitz beschieden war, den alten ruhmgekrönten Fahnen neuen unverwelklichen Lorbeer hinzuzufügen.

Die äußere Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste wurde dem tapfern General vom obersten Kriegsherrn durch Verleihung des eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, des Rothen-Adler-Ordens 2. Klasse mit Stern, Eichenlaub und Schwertern zu Theil. Seine Königliche Hoheit der Großherzog verlieh dem General im Jahre 1880 den Orden Berthold I. von Zähringen. Außerdem ist v. Obernitz Inhaber des Großkreuzes des Württembergischen Militär-Verdienstordens und vieler anderer hoher Orden.

Im Oktober 1871 zum Kommandeur der 14. Division in Düsseldorf und 2 Jahre darauf zum Generaladjutanten Seiner Majestät des Kaisers und Königs ernannt, erhielt Generallieutenant v. Obernitz am 15. April 1879 als Nachfolger des ruhmreichen Generals v. Werder das Kommando über unser 14. Armeecorps in Karlsruhe.

Es folgte nunmehr im Juni 1879 die Ernennung zum General der Infanterie, im März 1884 zum Chef des 3. Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 4 und am 16. September 1885, — nach Beendigung der unter den Augen unseres obersten Kriegsherrn stattgehabten großen Herbstübungen des 14. Armeecorps — die Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler.

Das Urtheil Seiner Majestät des Kaisers und Königs über den General v. Obernitz findet sich ausgedrückt in der Allerhöchsten Ordre vom 16. September 1885, in welcher es am Schlusse heißt: „Ich wünsche Ihnen hierdurch zu bethätigen, daß Ich Sie mit Ihrer ganzen Vergangenheit und mit den Mir hier vor den Augen getretenen Leistungen zu den um die Armee und um das Vaterland besonders verdienten Männern zähle.“

Mit dem „Militär-Wochenblatt“ wünschen wir zum Schluß, daß dem trotz seiner 67 Jahre jugendlich frischen und geistig überaus regen Jubilar noch ein langes und segensreiches Wirken zum Wohle der Armee beschieden sein möge.

Verschiedenes.

W. **Frankfurt**, 16. Aug. (Die Wanderversammlung der deutschen Architekten- und Ingenieurvereine) wurde heute Vormittag im hiesigen Saalbau in Gegenwart des Regierungspräsidenten v. Wurmb, als Vertreter des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Maybach, des Oberbürgermeisters Miquel und der Vertreter vieler anderer Behörden vom Vorsitzenden Oberingenieur Andreas Meyer-Hamburg feierlich eröffnet. Es sind etwa 500 Mitglieder aus allen Theilen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz eingetroffen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich 4 Tage dauern.

Neueste Telegramme.
(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Potsdam, 17. Aug. Anläßlich des 100jährigen Todestages Friedrichs des Großen fand heute in der hiesigen Garnisonskirche ein feierlicher Gottesdienst statt, welchem Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin beiwohnten. Nach demselben nahm der Kaiser die Kirchenparade über die im Lustgarten aufgestellten Truppen der Garnison ab.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.
Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Eheschließungen. 14. Aug. Friedrich Kemmler von Darmstadt, Kaufmann allda, mit Sofie Distelhorst von hier. — Heinrich Keller von Sinsheim, Taglöhner hier, mit Emilie Schramm, geb. Ripp, von Jöhlingen. — Heinrich Meister von Siglingen, Schreiner hier, mit Kath. Lieb Witwe, geb. Xander, von Großweier. — Christian Bayer von Weiler, Fuhrmann hier, mit Anna Janson von Baierthal.

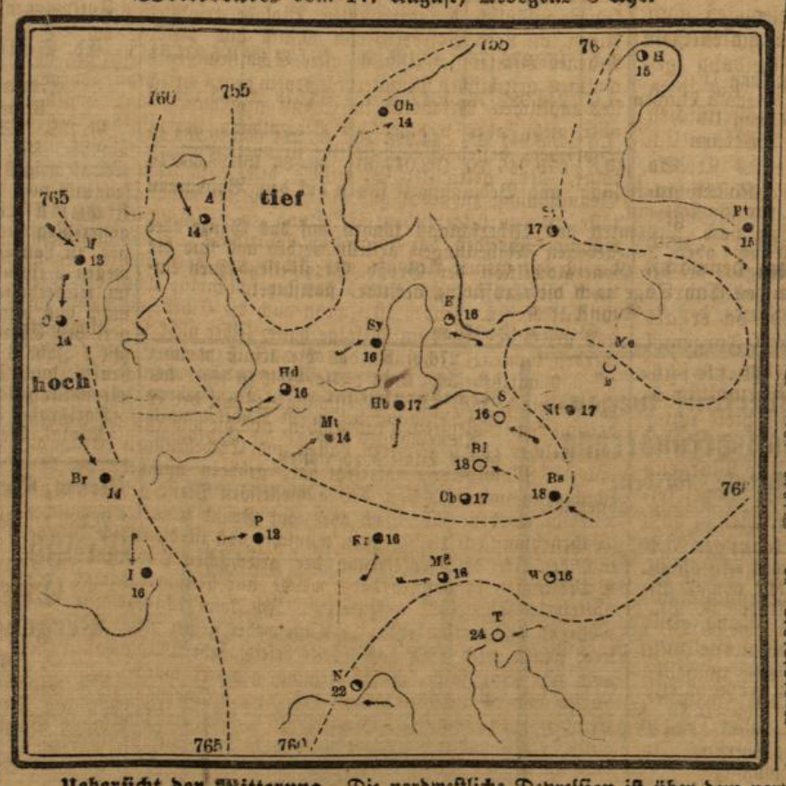
Todesfälle. 16. Aug. Katharina, Witwe von Schreiner Sommerschuh, 64 J. — Karoline, Ehefrau von Registrator a. D. Millot, 40 J. — 17. Aug. Karl Friedrich, 23 T., V.: Fach, Schneider.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
16. Nachts 9 Uhr	749.9	+17.4	13.0	88	C	klar
17. Mrgs. 7 Uhr	749.4	+16.6	12.3	87	SW 1	bedeckt
17. Mittgs. 2 Uhr	750.0	+17.4	10.5	71	SW 1	„

Wasserstand des Rheins. Maxau, 17. Aug., Mrgs. 4.41 m, gefallen 4 cm.

Wetterkarte vom 17. August, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte
vom 17. August 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.75	Staatsbahn	184½
4% Preuß. Cons.	105.80	Lombarden	93
4% Baden in fl.	—.—	Galizier	155.20
4% „ in M.	104.95	Elbthal	142.—
Oester. Goldrente	97.90	Mecklenburger	162.30
„ Silberr.	70.10	Mainzer	99.10
4% Ungar. Goldr.	87.80	Lübeck-Büchen Hb.	159.70
1877r Russen	99.50	Gotthard	102.60
1880r „	88.20	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	71.85	Wechsel a. Amst.	168.90
Italiener	100.70	„ „ Lond.	20.41
Egypter	74.70	„ „ Paris	80.83
Spanier	61.40	„ „ Wien	161.70
5% Serben	80.10	Napoleonsd'or	16.18
Banken.		Privatdisconts	1⅞
Kreditaktien	228½	Bad. Zuckerfabrik	91.—
Disconto-Commandit	209.50	Alkali Wester.	—
Basler Bankver.	164.09	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	140.—	Kreditaktien	228⅜
5% Serb. Hyp.-Ob.	80.70	Staatsbahn	184⅜
		Lombarden	93
		Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	459.—	Kreditaktien	282.70
„ Staatsbahn	368.50	Marknoten	61.70
Lombarden	186.50	Tendenz: ruhig.	
Disco.-Comman.	209.40	**Paris.**	
Laurahütte	62.—	4½% Anleihe	109.55
Dortmunder	38.50	Spanier	61¼
Marienburger	46.20	Egypter	375.—
Böhm. Nordbahn	—.	Ottomane	513.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Uebersicht der Witterung. Die nordwestliche Depression ist über dem norwegischen Meere verschwunden. Ein Ausläufer derselben hat sich über der Nordsee gebildet, welcher Fallen des Barometers unter 760 mm in Norddeutschland veranlaßt hat. Infolge dessen ist im Westen Deutschlands bei schwachen, an der Nordsee südwestlichen Winden das Wetter kühl, trübe und regnerisch. Im Osten ist die Bewölkung veränderlich und die Temperatur stellenweise übernormal. Ueber den britischen Inseln ist das Barometer stark gestiegen und zeigt ein Maximum von 769 mm. Die oberen Wolken ziehen über Ostdeutschland aus Nordwest bis Nord, über München aus West.

(Deutsche Seewarte.)

Todesanzeige.

Z.348. Freunden und Bekannten diene zur Nachricht, daß die ewige Vorsehung beschlossen hat,

Herrn **Friedrich Lepp,**
Großh Amtsrevisor in Ueberlingen,

unsern lieben Vater, Großvater und Onkel Sonntag den 15. August, Abends 6 Uhr, durch einen Herzschlag zu sich zu rufen.

Im Namen der Hinterbliebenen bittet um stille Theilnahme

Edwin Lepp, Vikar.

Dies statt jeder besonderen Anzeige.

Luftkurort Heiligenberg.

Herr Major Böhn mit Familie und Bedienung von München. Frau Professor Zech von Tübingen. Herr Baron von Lochner-Hüttenbach mit Familie u. Bedienung, 7 Personen, von Lindau. Frau Hugendubel mit Töchterchen von Stuttgart. Frl. Hektmann von Hamburg. Frau Wolfskehl mit Bedienung von Darmstadt. Frl. J. und A. Weydt von Frankfurt. Herr Dr. Hieber mit Familie, 3 Personen, von Freiburg. Frau Baron von Motz von Lindau. Herr Obersanitätsrath Dr. Küpper mit Frl. Tochter von St. Johann. Herr Baron von Lauer mit Familie und Bedienung, 6 Personen, von Berlin. Frau von Baldinger mit Söhnchen und Bedienung von Stuttgart. Frau v. Gültlingen mit Frl. Tochter von Ludwigsburg. Herr van Gockam mit Familie, 6 Personen, von Holland. Herr Hock mit Familie, 4 Personen, von Holland. Frau Mollisson mit Sohn von Freiburg. Frl. J. und A. Bose von Stuttgart. Frl. Kick von Stuttgart. Frl. A. und E. Pfleiderer von Stuttgart. Herr Frank mit Frau von Stuttgart. Herr Faul von Rastatt. Frl. Oechslin von Stuttgart. Frln. Hochstetter von Stuttgart. Herr Dr. Doll mit Familie von Karlsruhe. Herr Präsident Lehmann mit Familie, 4 Personen, von Hamburg. Frau Hauptmann Seyb mit Familie, 4 Personen, von Karlsruhe. Herr Stadtrath Greiner von Ludwigsburg. Herr Privatier Greiner von New-York. Herr Fürst, Kaufm. von Heidenheim. Herr Keppler von Reutlingen. Herr Enderle mit Frl. Tochter von Ulm. Frau Diel mit Frl. Tochter von Mainz. Frl. Gerock von Mainz. Herr Archivdirektor von Weech mit Familie, 5 Personen, von Karlsruhe. Herr Konsistorialrath Hempel mit Familie von Coblenz. Frau Rath Wolff von Zweibrücken. Frl. Schönlaub von Zweibrücken. Frau Schmid-Maier mit Frl. Tochter von Basel. Herr Notar Weber mit Frau von Karlsruhe. Frau Daur mit Frl. Helfferich von Kirchheim u. Teck.

Anmeldungen sieht entgegen und ertheilt jede gewünschte Auskunft

Y.786. **Bücheler.**

Y.775. Für eine leistungsfähige

Parfümerie-Fabrik,

verbunden mit Engroshandlung, in franz. und engl. Spezialitäten, sowie Kämmen, Bürsten und Toiletteartikeln, wird ein **umsichtiger** und energischer

Reisender

gesucht, der nicht allein mit der Branche durchaus vertraut, sondern auch bei der Kundschaft Deutschlands gut eingeführt ist. Schriftliche Offerten unter Chiffre **E 8458** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Y.744.2. Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet Aufnahme als

Lehrling

in der

G. Braun'schen Hofbuchhandlung,
Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 14.

Apotheker-Lehrlingstelle

per September oder Oktober d. J. gesucht. Nähere Auskunft in der Exped. dieses Blattes. Z.346.1.

Stelle-Gesuch.

Z.330.2. Eine französische Schweizerin wünscht eine Stelle als Gesellschafterin zu einer einzelnen Dame. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Gefl. Offerten beliebe man zu richten an Madame Dr. **Bertschinger** Enge Zürich.

Kassenschränke,

Preisgekrönt. Im Feuer erprobt.

vorzüglich gearbeitet,
empfiehlt Y.97.21.

Wilh. Weiss,
Erbprinzenstraße 24,
Karlsruhe.

Hoflieferanten

Sr. Königl. Hoheit
des
Grossherzogs von Baden.

Josef Netter & Co.

Hof-Juweliere

Baden-Baden

18 Promenade 18.

Hoflieferanten

Seiner Majestät
des
Deutschen Kaisers
u. Königs von Preussen.

Y.891.6

Schweizerisches Polytechnikum in Zürich.

Das Schuljahr 1886/87 beginnt mit dem **11. Oktober 1886.**

Die Vorlesungen nehmen den **19. Oktober** ihren Anfang.

Anmeldungen zur Aufnahme sind schriftlich bis spätestens den **4. Oktober** an die Direktion einzusenden. Dieselben sollen die Fachschule und den Jahreskurs, in welche der Bewerber einzutreten wünscht, und die Bewilligung von Eltern oder Vormund, sowie die genaue Adresse desselben enthalten.

Beizulegen ist ein Altersausweis (für den Eintritt in den ersten Jahreskurs der Fachschule ist das zurückgelegte 18. Altersjahr erforderlich), Paß oder Heimathschein und ein Sittenzeugniß, sowie Zeugnisse über wissenschaftliche Vorbereitung und allfällig praktische Berufsthätigkeit.

Der Aufnahmsprüfung vorgängig ist die reglementarische Einschreibgebühr von 5 Frcs. auf der Kanzlei des Schweizerischen Schulrathes zu erlegen.

Die Aufnahmsprüfungen beginnen den 11. Oktober; über die bei denselben geforderten Kenntnisse oder die Bedingungen, unter welchen Dispens von der Prüfung gestattet werden kann, gibt das Regulativ der Aufnahmsprüfungen Aufschluß.

Programm und Aufnahms-Regulativ sind durch die Direktionskanzlei zu beziehen.

Zürich, den 7. August 1886.

Die Direktion des eidgen. Polytechnikums.
Geiser. Y.774.1. (H 3828 Z)

„Todtmoos, Klimatischer Kurort" (821 Mt. ü. d. M.)

bad. Schwarzwald

— Eisenbahnstation Brennet und Zell i/Wiesenthal. —

Hôtel & Pension „Adler" — H. Schultz.

Neu comfortabel eingerichtet, erweitert, mit prachtvollen hohen und geräumigen Gastzimmern, Musik- und Lesezimmern, sehr schönen Gartenanlagen, Waldungen in unmittelbarer Nähe mit vielen schönen Spazierwegen und Ruhebänken. — **Bade- und Doucheeinrichtung.** — **Pension M. 3,50.** — **Zimmer von M. 1 — an.** Y.695 5.

Bade-Wannen

aus stark. Zink, in allen Größen, auch **Kinder-, Sitz- u. Fußbadewannen. Kompl. heizbare Badeeinrichtungen** mit großer Wanne von M. 80.— an. Kataloge frei. Y.791.1.

Wilh. Wolf in **Bühl** i. Bad.

Y.705.3. Karlsruhe.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Eisenbahnbau von Seckach nach Walldürn.

Die Ausführung der Erdarbeiten, der Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten, sowie der Chaussirungs- und Schotterungsarbeiten für die neu zu erbauende Bahn von Seckach nach Walldürn soll in Akkord vergeben werden.

Die Kosten dieser Arbeiten sind veranschlagt wie folgt:

für die Strecke	Länge in km	Kosten für die Herstellung: des Planums		der Uebergangswerke und Flußbauten		des Unterbaus der Bahn		Sa.	
		M.		M.		M.		M.	
Abtheilung I von Seckach bis oberhalb Bödigheim	5,5	136,276	76	43,125	26	16,532	29	195,934	31
Abtheilung II von da bis oberhalb Buchen	7,0	244,927	76	104,654	40	33,579	20	383,161	36
Abtheilung III von da bis Walldürn . .	7,3	138,941	68	44,298	15	36,224	66	219,264	49
Sa.	19,8	519,946	20	192,077	81	86,336	15	798,360	16

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen liegen auf dem Baubureau in Buchen zur Einsicht auf.

Angebote nach Prozenten des Ueberschlags können auf das Ganze oder auf einzelne der oben angegebenen Abtheilungen gestellt werden und sind bis zum **28. August** bei der Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen einzureichen, an welchem Tage auch die Eröffnung derselben stattfindet.

Karlsruhe, den 8. August 1886.

General-Direktion.

Y.793.1. Karlsruhe.

Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.

Neueste, solideste

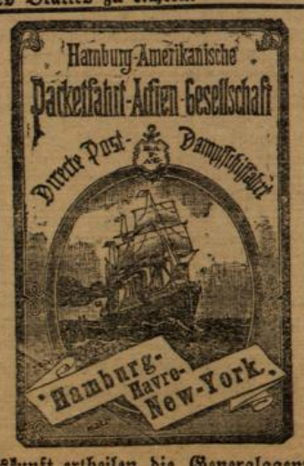
Gardinen, 6,20 m lang, abgepaßt, von M. 4.— an,
Zwirnvorhänge von 20 Pf. per Mtr.,
Tüllvorhänge von 35 Pf. per Mtr.,
Manillastoffe von 50 Pf. per Mtr.,
Länferstoffe von 50 Pf. per Meter,
Draperien von 50 Pf. per Stück,
Vorhanghalter von 20 Pf. per Stück,
Bettvorlagen von 80 Pf. per Stück,
Bettdecken, große, von M. 1.50 p. St.,
Tischdecken von 80 Pf. per Stück,
Schoner, elegante, von 20 Pf. p. St.,
Storstoffe, Shirting,
Piqués, Etamine,
Filetspitzen und Einsätze,
Spitzen u. Stickereien, weiß, farbig und schwarz,
auch die feinsten Sachen in größter Auswahl billigst.

Nur Ritterstr. 4, nächst dem Zirkel,

Oscar Beier.

Z.276.3. Auf 1. oder 15. September ds. Js. findet ein **Referendär** oder **Rechtspraktikant** mit 2 Dienstjahren Beschäftigung bei einem Rechtsanwalt. Anmeldungen sind an die Expedition dieses Blattes zu richten.

35.



Z.569.17.

Auskunft ertheilen die Generalagenten **Walther & v. Reckow**, Mannheim.

W.734.16. **Für 4 Mark 50 Pfg.** versenden franco ein 10-Pfund-Paket feine **Toiletteseife** in gepreßt. Stücken, schön sortirt, in Mandel-, Rosen-, Veilchen- u. Glycerinseife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.

Th. Coellen & Cie., Crefeld,
Seifen- u. Parfümerienfabrik.

Y.789.1. Karlsruhe.

Vergebung von Arbeiten und Lieferungen für die Schlachthof-Kanalisation.

Nachverzeichnete Lieferungen sollen vergeben werden:

1. Die Ausführung der Kanalisation der Großviehmarkthalle, veranschlagt zu . . . . 5068 Mark.
2. Lieferung von verzinkten schmiedeisernen Schlammfangeimern, ca. 1420 kg.
3. Lieferung v. gußeisern. Schlammfangdeckeln . . . ca. 8350 kg.
4. Lieferung von gußeisernen Abfallröhren, Etagenbögen, Krümmern, Gitterkasten . . . ca. 2930 kg.

Angebote sind bis zum **24. August, Vormittags 9 Uhr**, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei uns einzureichen.

Die Bedingungen liegen auf unserem Bureau zur Einsicht auf und können gegen Vergütung der Druckkosten (0,50 Mark für jede der angeführten Leistungen) von da bezogen werden.

Karlsruhe, den 17. August 1886.

Städt. Wasser- und Straßenbauamt.
Schück.

Y.770.1. Furtwangen.

I. Liegenschafts-Versteigerung.

Infolge richterlicher Verfügung werden dem Anton Grieshaber, Schäfer in Freiburg i/Br., die nachverzeichneten Liegenschaften

Samstag den 28. August 1886,
Vormittags 9 Uhr,

in dem Rathhause in Furtwangen öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird:

circa 3 Hektar Ackerfeld,
" 5 " Wiesfeld,
" 33 " Waidfeld,
" 33 " Waldung,

begrenzt von Josef Hug, Othmar Ganter, Adalbert Grieshaber, Julian Heim, Xaver Dold, Gerson Scherzinger, Gemeinde Furtwangen, Johann Mosst Witwe, Gustav Duffner u. Karl Winterhalder, Gemarkung Furtwangen,

zusammen geschätzt auf 26,000 M.

Furtwangen, den 21. Juli 1886.

Der Vollstreckungsbeamte:
Ed. Schirrmann, Gr. Notar.

Strafrechtspflege.

Urtheils-Publikation.

Y.782. Sekt. IIIa. J.-Nr. 1706. T.L.Nr. 359. Karlsruhe. Durch rechtskräftiges kriegsgerichtliches Erkenntniß vom 2. d. Mts. ist Dragoner Franz Eckstein des 3. Badischen Dragoner-Regiments „Prinz Karl" Nr. 22, geb. zu Laudenbach, Amts Weinheim, wegen 2 einfacher Kameradendiebstähle im wiederholten Rückfalle mit Entfernung aus dem Heere, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre und mit 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus bestraft, auch Polizeiaufsicht über denselben für zulässig erklärt worden.

Karlsruhe, den 16. August 1886.

Königl. Gericht der 28. Division.

Verm. Bekanntmachungen.

Y.785.1. Nr. 3139. Offenburg.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Maurerarbeiten zur Verlängerung des Steinverladeplatzes auf der Station Sinzheim um 17,8 m, veranschlagt zu . . . . . 435 M. sollen im Submissionsweg vergeben werden.

Die Angebote, nach Prozenten des Voranschlags sind längstens bis **Samstag den 21. d. M., Abends,** mit geeigneter Aufschrift versehen, frankirt hierher einzusenden, wo der Voranschlag eingesehen werden kann.

Offenburg, den 16. August 1886.

Der Großh. Bahnbau-Inspektor.

Y.788. Nr. 13,494. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Lehrerinnenprüfung betr.

Im Monat Oktober d. J. findet Termin für die Erste sowie für die Höhere Lehrerinnenprüfung statt. Der letzteren können sich nach § 11 der Ministerialverordnung vom 19. Dezember 1884 (Schulverordnungsblatt 1885 Nr. 1) nur solche Aspirantinnen unterziehen, welche spätestens in der zweiten Hälfte des Jahres 1885 die Erste Lehrerinnenprüfung bestanden haben. Anmeldungen mit den in der angegebenen Verordnung verlangten Zeugnissen und weiteren Beilagen sowie der genauen Angabe, ob die Aspirantin die Erste oder die Höhere Lehrerinnenprüfung abzulegen gedenke, sind bis längstens 20. September anher einzureichen.

Karlsruhe, den 10. August 1886.

Großherzoglicher Oberschulrath.
Joos.
Clevenz.

Y.796. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung unseres Bedarfs an Ruhrkohlen zur Lokomotivfeuerung für das kommende Jahr in der beiläufigen Menge von 120,000 Tonnen, wovon 10,000 Tonnen noch im laufenden Jahr zu liefern sind, soll im Submissionsweg vergeben werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „**Angebot auf Lieferung von Ruhrkohlen**" versehen, bis zum **31. d. Mts., Vormittags 11 Uhr**, bei unserem Centralbureau postfrei einzureichen, woselbst auch die Lieferungsbedingungen erhoben werden können.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu vorgenannter Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Karlsruhe, den 16. August 1886.

General-Direktion.

Y.794. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für den allgemeinen Güterverkehr zwischen Mannheim einerseits und Stationen der bayerischen Staatseisenbahnen andererseits gelangen am 1. Oktober d. J. anderweite, theilweise erhöhte und theilweise ermäßigte Frachtsätze zur Einführung.

Nähere Auskunft ertheilt die Gr. Güterverwaltung Mannheim sowie unser Tarifbureau.

Karlsruhe, den 17. August 1886.

General-Direktion.

Y.797. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Giltigkeit vom 1. September d. J. wird der I. Nachtrag zum Gütertarife Basel Bad. Bahnhof — Ostschweiz vom 1. März 1886, eine neue Zusatzbestimmung zu den Tarifvorschriften betreffs der Instradirung und einige Berichtigungen von Frachtsätzen enthaltend, ausgegeben.

Karlsruhe, den 17. August 1886.

General-Direktion.

Y.787. Nr. 45,051. Mannheim.

Bekanntmachung.

Die Auswanderungsagentur der Gebrüder Stern in Mannheim betr.

Die Firma Gebr. Stern in Mannheim hat, nachdem die ihr ertheilte Erlaubniß, die Vermittelung des Transports von Auswanderern in Verbindung mit dem Auswanderungs-Expedienten Morris & Cie. in Hamburg gewerbsmäßig im Großherzogthum zu betreiben, durch Erlaß Gr. Ministeriums des Innern vom 28. Juli d. J. infolge Verzichts für erloschen erklärt worden ist, der Antrag auf Rückgabe der s. Zt. geleisteten Kaution gestellt.

Dies wird mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht, daß Ansprüche, welche der Rückgabe der Kaution entgegengesetzt werden wollen, innerhalb 6 Monaten bei diesseitigem Bezirksamt mit einer Nachweisung anzumelden, daß wegen der betreffenden Ansprüche bei Gericht Klage oder bei der zuständigen Staatsbehörde Beschwerde erhoben worden ist.

Mannheim, den 12. August 1886.

Großh. bad. Bezirksamt.
Behr.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Hier einer Beilage.)